

Ein seltener – und ermutigender – Sieg der Meinungsfreiheit im Westen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Professor David Miller war bis 2021 als politischer Soziologe an der Universität Bristol angestellt, als eine Kampagne von Seiten britischer Politiker eingeleitet wurde – die uns bekannt vorkommen dürfte, da viele Politiker inzwischen versuchen, den Hochschulen vorzuschreiben, welche Ansichten sie zulassen können und welche nicht – sowie von jüdischen Studentengruppen und jüdischen Aktivistengruppen im Vereinigten Königreich, die seine Entlassung forderten. Nicht, weil er sich mit einem Studenten gestritten hatte oder weil er sich unangemessen verhalten hatte, es gab keine Anschuldigungen hinsichtlich Belästigung, körperlicher Gewalt oder Ähnlichem, sondern einzig und allein aufgrund seiner philosophischen Ansicht, dass Zionismus eine Philosophie ist, die seiner Meinung nach von Natur aus ungerecht ist. Er lehnt den Zionismus als eine Philosophie ab. Offensichtlich sind viele von Ihnen nicht mit dieser Philosophie einverstanden, einige von Ihnen wahrscheinlich schon. Aber wenn es etwas gibt, das wichtig ist, dann ist es, zumindest höre ich das seit vielen Jahren von der amerikanischen Rechten in den Vereinigten Staaten, sicherzustellen, dass Journalisten oder besser gesagt, dass Professoren und Wissenschaftler und Akademiker das uneingeschränkte Recht haben, ihre Ansichten zu äußern, ohne für diese politischen Meinungen bestraft zu werden, oder weil diese politischen Meinungen nicht mit der etablierten Orthodoxie übereinstimmen.

Wir hatten ihn im August in unserer Sendung, um über seine Entlassung zu berichten und zu erklären, warum er beschloss, vor einem britischen Gericht Einspruch gegen die Entlassung einzulegen. Und heute hat das Gericht ein einstimmiges Urteil gefällt, das voll und ganz zu seinen Gunsten ausfiel, oder zumindest zu seinen Gunsten in der Frage, ob er ungerechtfertigt entlassen wurde. Und hier ein Auszug aus dem Urteil, Zitat: „Die antizionistischen Überzeugungen des Klägers, d. h. von Professor Miller, galten zu den maßgeblichen Zeitpunkten als philosophische Überzeugung und als geschütztes Merkmal gemäß Abschnitt

10 des Gleichstellungsgesetzes 2010. Professor Miller hat Erfolg mit seiner Klage bezüglich einer unmittelbaren Diskriminierung aufgrund seiner philosophischen Überzeugung im Widerspruch zu Abschnitt 13 des Gleichstellungsgesetzes in Bezug auf: A. die Entscheidung der Universität, ihn am 1. Oktober 2021 entlassen zu haben, und B. die Ablehnung seiner Berufung gegen seine Entlassung durch die Universität am 23. Februar 2022. Professor Miller hat mit seiner Klage wegen ungerechtfertigter Entlassung gemäß Abschnitt 98 des Beschäftigungsgesetzes von 1996 Erfolg, und Professor Miller hat mit seiner Klage wegen unrechtmäßiger Entlassung Erfolg.“ Zitat: „Während seiner gesamten akademischen Laufbahn konzentrierte sich Professor Miller in Forschung und Lehre auf staatliche und konzernbezogene Propaganda, Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying. Er hat zahlreiche Publikationen zu einer Vielzahl von Themen veröffentlicht. Seine akademische Arbeit war sowohl politisch als auch kontrovers. Er war auch ein politisch aktiver Wissenschaftler. Vor den Vorfällen und Ereignissen in diesem Fall wurde gegen ihn nie ein Disziplinarverfahren von einer Universität eingeleitet. In dieser Zeit hat sich Professor Miller auch häufig öffentlich geäußert und seine Ansichten zu einer Reihe von Themen geäußert, von denen einige als umstritten angesehen werden könnten. Professor Miller ist der Ansicht – und war es auch, als er an der Universität angestellt war –, dass Zionismus, den er als eine Ideologie definiert, die die Errichtung und Aufrechterhaltung eines Staates für das jüdische Volk auf dem Gebiet des ehemaligen britischen Mandatsgebiets Palästina fordert, von Natur aus rassistisch, imperialistisch und kolonial ist. Außerdem hält er den Zionismus für einen Angriff auf die Menschenwürde und lehnt ihn deshalb ab.“

Und es war diese Ansicht, und allein diese Ansicht, so urteilte das Gericht, die die Universität veranlasste, ihn unter großem Druck zu entlassen. Die Universität und das Gericht entschieden einstimmig zu seinen Gunsten und bestätigten die Grundrechte der freien Meinungsäußerung, des freien Denkens, des freien Diskurses und der akademischen Freiheit, indem sie erklärten, dass sogar die Ablehnung Israels eine Meinung darstellt, die durch die freie Meinungsäußerung geschützt ist und für die man als Universitätsprofessor nicht entlassen werden kann. Wir freuen uns, Professor Miller wieder in der Sendung begrüßen zu dürfen, um über den Höhepunkt oder bis jetzt den Höhepunkt seiner Bemühungen um die Verteidigung seiner Rechte auf freie Meinungsäußerung zu sprechen. Professor Miller, es ist schön, Sie zu sehen. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind.

David Miller (DM): Vielen Dank.

GG: Bevor wir uns mit diesem erstaunlichen Sieg befassen – und es ist ein Sieg nicht nur für Sie, sondern für alle, die an die Meinungsfreiheit glauben, auch für Menschen, die mit Ihren Ansichten nicht einverstanden sind –, erinnern Sie uns an die Druckkampagne, mit der man Sie zu entlassen versuchte und die schließlich zu Ihrer Entlassung im Jahr 2021 führte. Wie kam es dazu und was waren die Argumente für diese Kampagne?

DM: Es begann im Jahr 2019. Es gab Beschwerden über [unhörbar] Islamophobie, wo ich für einen kurzen Zeitraum über die Beziehung zwischen Zionismus und Islamophobie sprach. Diese Beschwerde lief schließlich nach anderthalb Jahren ins Leere und ich wurde in allen Anklagepunkten entlastet, wobei ein externer Inspektor feststellte, dass ich nichts auch nur im

Entferntesten Antisemitisches gesagt hatte. Aber das zweite Element der Kampagne gegen mich begann [unhörbar], als ich an einem Samstagnachmittag zu einer öffentlichen Veranstaltung ging. Und ich erzählte, dass zionistische Studentengruppen sich über mich beschwert hatten und ich angegriffen worden war, was auch stimmte. Aber daraufhin begannen die betroffenen zionistischen Studentengruppen und andere Israel-Lobby-Gruppen, sich über mich zu beschweren und forderten meine Entlassung. Sie ermutigten andere, dies ebenfalls zu tun. Zionistische Professoren an meiner Universität forderten meine Entlassung. Wissenschaftsprofessoren in der ganzen Welt forderten meine Entlassung. Mehr als 100 Mitglieder des Ober- und Unterhauses in London forderten meine Entlassung, und die Universität wurde von einigen ihrer Geldgeber unter Druck gesetzt, dass sie ihre Finanzierung zurückziehen würden, wenn ich nicht entlassen würde. Dieser Druck hat natürlich seine Wirkung gezeigt. Bei einer weiteren Untersuchung wurde zwar festgestellt, dass ich nichts gesagt hatte, was in irgendeiner Weise antisemitisch war, aber sie beschlossen trotzdem, dass meine Äußerungen einige Studenten verärgert hatten oder ihnen das Gefühl von Unsicherheit gaben, und dass dies Grund für meine Entlassung war. Und das taten sie auch.

GG: Die Ironie an der Sache ist, dass insbesondere die amerikanische Rechte, aber auch die europäische Rechte, sich lange Zeit gegen die Idee gewehrt hat, dass erwachsene Studenten auf dem Campus das Recht haben, sich „sicher“ zu fühlen, und dass ihre Klagen, sie fühlten sich unsicher, da sie politische Ansichten hören müssten, die ihnen unangenehm seien, im Grunde genommen die Art von Gejammer sind, die, wenn wir dies berücksichtigen würden, die akademische Welt von jeder lebhaften Debatte entfernen würden. Nur um das klarzustellen: Es gab zwei verschiedene Tribunale an der Universität, von denen eines anfangs sagte, Sie hätten nichts falsch gemacht, und das zweite, als der Druck wuchs, sagte, Sie sollten gefeuert werden. Stimmt es aber, dass beide Tribunale Sie ausdrücklich vom Vorwurf des Antisemitismus freisprachen, d. h. sie befanden, dass Ihre Äußerungen nicht antisemitisch waren, dass die Universität Sie aber entlassen sollte, weil sich einige Studenten durch Ihre Äußerungen bedroht fühlten?

DM: Die Universität ermittelte dreimal gegen mich, einmal durch einen internen Entscheidungsträger der Universität, der feststellte, dass ich nicht antisemitisch gewesen war. Dann zweimal von einem externen Gutachter, der feststellte, dass nichts von dem, was ich gesagt hatte, einschließlich der Aussagen, die ich über so viele Jahre hinweg gemacht hatte, antisemitisch war. Aber in der dritten Untersuchung, die zu meiner Entlassung führte, wurde auch untersucht, welche Auswirkungen meine Äußerungen auf die Studenten gehabt hatten. Obwohl sie einräumten, dass sie nicht antisemitisch waren, meinten sie, dass es nicht angemessen sei, dass sich Studenten über Dinge aufregen, die ich bei einem politischen Treffen außerhalb der Arbeit gesagt hatte und die wahr waren. Das war also die Frage. Wissen Sie, ich wurde dreimal, und jetzt mit diesem Gerichtsurteil zum vierten Mal, davon freigesprochen, jemals in meinem Leben etwas Antisemitisches gesagt zu haben. Und trotzdem sehe ich mich immer noch mit diesem ganzen Prozess aus drei Jahren Angriff und Schädigung meines Rufes konfrontiert, der natürlich nicht nachgelassen hat. Die Reaktionen der zionistischen Gruppen auf dieses Urteil gehen bis heute weiter, indem sie das Urteil

einfach ignorieren und sagen: Oh nein, er ist ein Antisemit. Das ist also der Stand der Debatte. Und natürlich verfolgen, wie Sie sagen, die amerikanische Rechte und einige andere in der Debatte über die Meinungsfreiheit in den USA eine Analyse, die Kritiker Israels vor Zensur schützen soll. Hoffen wir, dass es gelingt.

GG: Ja, wir haben uns in dieser Sendung viel damit auseinandersetzt, wie wir Menschen, die Israel unterstützen, aber auch Verfechter der Meinungsfreiheit sind, dazu ermutigen können, zu verstehen, dass man die Meinungsfreiheit im Grunde angreift, wenn man eine Ausnahme macht, auch in Bezug auf dieses eine fremde Land, obgleich man glaubt, sie zu unterstützen. Ich möchte Sie fragen, welche Auswirkungen Ihre Entlassung gehabt hat. Sie haben gerade die Rufschädigung erwähnt, die sehr groß sein muss, da Ihnen eine große Zahl von Menschen Antisemitismus vorwirft, eines der schlimmsten Verbrechen im Westen, das einem unterstellt werden kann. Wie hoch waren die finanziellen Kosten für Ihre Karriere, den Verlust Ihres Arbeitsplatzes und für Ihr Leben im Allgemeinen? Können Sie darüber sprechen?

DM: Sicher. Ich meine, was die Zionisten in solchen Fällen erreichen wollen, ist, die Person, die sie kritisieren, zu zerstören. Sie wollen, dass sie, ja, ihren Arbeitsplatz verlieren. Sie wollen, dass sie ihren Ruf verlieren, und sie wollen, dass sie in Zukunft ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen können. Und genau das haben sie natürlich versucht, mit mir zu machen. Und bis zu einem gewissen Grad waren sie auch erfolgreich. Ich habe meinen Job verloren. Mein Ruf wurde beschmutzt. Ich kann keine akademische Stelle an einer britischen Universität mehr bekommen. All das hatte erhebliche materielle und wirtschaftliche Auswirkungen auf mich und meine Möglichkeit, in einem Haus zu leben und meine Kinder zu ernähren. Das ist natürlich etwas, das mir sehr wichtig ist. Aber was ich noch dazu sagen möchte, ist, dass ich seit meiner Entlassung von der Universität journalistisch tätig bin und Nachforschungen angestellt habe. Ich leite eine Sendung namens Palestine Declassified, eine wöchentliche Fernsehsendung, in der wir die zionistische Bewegung und die Palästinafrage untersuchen. So konnte ich viel mehr Stunden damit verbringen, über den Zionismus zu recherchieren, als es mir sonst möglich gewesen wäre, wenn ich noch einen akademischen Job gehabt hätte. Ich nehme ihnen natürlich übel, was sie mir angetan haben, aber ich danke ihnen dafür, weil ich in der Lage war, Nachforschungen anzustellen, was ihnen sicherlich nicht gefällt, und ich werde das auch weiterhin tun.

GG: Wir haben uns also ein wenig mit dem Gerichtsurteil befasst, und ich denke, dass es, so wie ich es verstanden habe, zumindest einer der Gründe ist, warum es irgendwie von historischer Bedeutung ist, denn es ist das erste Gerichtsurteil, zumindest im Vereinigten Königreich, vielleicht sogar in Europa, in dem entschieden wird, dass Antizionismus im Grunde Teil der Meinungsfreiheit ist. Es handelt sich um eine philosophische Überzeugung oder um eine religiöse Überzeugung, für die man nicht bestraft oder entlassen werden kann. Wie haben Sie auf dieses Gerichtsurteil reagiert, und welche Auswirkungen hat es Ihrer Meinung nach?

DM: Dies war ein Schlüsselement des Falles. Natürlich wollte ich beweisen, dass ich zu Unrecht entlassen wurde, und das haben wir getan. Aber die entscheidende, wirklich wichtige

Frage hier war die Frage des Antizionismus. Ich argumentierte also, dass ich entlassen worden war, weil ich antizionistische Ansichten vertrat. Die Universität behauptete, ich sei entlassen worden, weil ich Studenten verärgert hätte. In der Gerichtsverhandlung räumten die Zeugen der Universität jedoch selbst ein, dass meine antizionistischen Ansichten so schlimm waren, dass man mich entlassen musste. Es war nicht so, dass ich die Studenten verärgert hätte. Vielmehr war es das antizionistische Element, das sie den Prozess verlieren ließ. Es waren ihre eigenen Beweise, mit denen sie vor Gericht zugaben, dass ihre Aussagen nicht der Wahrheit entsprachen. Das war also die Grundlage für diesen Fall. Wichtig ist natürlich, dass das Gleichstellungsgesetz festlegt, dass antizionistische Ansichten, wenn sie kohärent sind, geschützt sind, und dass man jemanden, dessen Meinung antizionistisch ist, nicht aufgrund seiner antizionistischen Einstellung entlassen kann. Damit ist von nun an jeder geschützt, der von seinem Arbeitgeber im Vereinigten Königreich verfolgt wird. Natürlich wird es vielleicht noch weitere Rechtsprechung geben, aber es scheint unvorstellbar, dass sich das Blatt noch einmal wendet und antizionistische Ansichten als nicht geschützt gelten. Ich meine, im Gegenteil, wir haben das Prinzip etabliert, das nun jedem Pro-Palästina-Aktivisten zur Verfügung stehen wird, der von seinem Arbeitgeber unterdrückt und zensiert werden soll.

GG: Und ich hoffe wirklich, dass die Menschen verstehen, dass die Wahrung der freien Meinungsäußerung für jeden, auch für Menschen, mit denen man nicht übereinstimmt oder mit denen man sogar vehemente Meinungsverschiedenheiten hat, für alle von Vorteil ist, weil es offensichtlich die Bedeutung der freien Meinungsäußerung erweitert und stärkt und festigt.

GG: Danke, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die kompletten nächtlichen Sendungen live sehen oder sich den Bestand an Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Außerdem finden Sie die vollständigen Episoden am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.

Bank: GLS Bank

IBAN: DE89430609678224073600

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

BIC: GENODEM1GLS

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.

Bank: GLS Bank

IBAN: DE89430609678224073600

BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:

PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Click here](#)

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible.

If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org